



Hamburgische Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)

Jahresbericht 2017

www.hag-gesundheit.de

Impressum

Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG)

Hammerbrookstr. 73
20097 Hamburg

Tel: 040 2880364-0
Fax: 040 2880364-29
E-Mail: buero@hag-gesundheit.de
Internet: www.hag-gesundheit.de

Redaktion: Dörte Frevel, Petra Hofrichter

Satz: Christine Orlt

Foto: S.3 HAW

Druck: Drucktechnik

Auflage: 500

© 7 / 2018





**Hamburgische Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)**

Jahresbericht 2017

Inhalt

| | | |
|-----------|--|-----------|
| 1 | Vorwort | 3 |
| 2 | Arbeit der Geschäftsstelle | 4 |
| 2.1 | Entwicklung der Geschäftsstelle und der Arbeitsbereiche | 4 |
| 2.2 | Vernetzung | 6 |
| 2.2.1 | Vernetzung landesweit | 6 |
| 2.2.2 | Vernetzung bundesweit | 7 |
| 3 | Gesundheitsförderung in der Stadt | 8 |
| 3.1 | Pakt für Prävention | 8 |
| 3.2 | Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit | 9 |
| 3.2.1 | Geschäftsstelle zur Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung | 12 |
| 3.2.2 | BMBF Forschungsprojekt KEG „Kommunale Entwicklung von Gesundheitsstrategien“ | 14 |
| 4 | Gesund aufwachsen | 15 |
| 4.1 | Frühe Hilfen – Guter Start für Hamburgs Kinder | 15 |
| 4.2 | Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod (SIDS-Bündnis) | 16 |
| 4.3 | Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen | 17 |
| 4.3.1 | Eltern-Programm Schatzsuche Hamburg | 17 |
| 4.3.2 | Eltern-Programm Schatzsuche – Bundesweiter Roll-Out | 18 |
| 4.3.3 | Eltern-Programm Schatzsuche – Modellprojekt „Schule in Sicht“ | 19 |
| 4.3.4 | Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg | 19 |
| 4.4 | Ernährungspädagogische Angebote | 20 |
| 4.5 | Gesundheitsförderung in Schule und Ausbildung | 21 |
| 4.5.1 | Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg | 21 |
| 4.5.2 | Projekt „Untersuchung und Systematisierung von Gelingensbedingungen in der Schulverpflegung“ | 22 |
| 4.5.3 | Ausschreibung „Gesunde Schule“ | 23 |
| 4.6 | Modellprojekt „Landungsbrücke – Übergänge meistern!“ | 24 |
| 5 | Gesundheitsförderung im Betrieb | 26 |
| 5.1 | Hamburger Gesundheitspreis 2017 | 26 |
| 5.2 | Arbeitskreis „Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt“ | 26 |
| 6 | Landesinitiative Leben mit Demenz in Hamburg | 27 |
| 7 | Projektförderung | 29 |
| 8 | Öffentlichkeitsarbeit | 30 |
| 9 | Verein | 34 |
| 9.1 | Vereinsentwicklungen | 34 |
| 9.2 | Jahrestagung: Die HAG im Gespräch | 34 |
| 9.3 | Vorstand | 34 |
| 9.4 | Institutionelle Mitglieder | 35 |
| 9.5 | HAG-Mitgliedschaften | 35 |
| 10 | Die HAG-Geschäftsstelle | 36 |

1 Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

2017 war für die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) abermals ein ereignisreiches, strukturbildendes und erfolgreiches Jahr.

Nachdem im Spätsommer 2016 in Hamburg die Landesrahmenvereinbarung unterzeichnet worden war, konnte die Geschäftsstelle zur Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung im Frühjahr 2017 bei der HAG eingerichtet werden und ihre Arbeit aufnehmen. Die Geschäftsstelle ist eingebettet in die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Hamburg, die 2017 ausgebaut wurde. Die HAG erhält im Rahmen der Umsetzung des Präventionsgesetzes (PrävG) seit 2017 finanzielle Mittel der GKV-Kassen über die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und aus der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) zur Ausweitung der Aufgaben in der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit.

Weiterhin unterstützt die Techniker Krankenkasse seit August 2017 das HAG-Modellprojekt „Schatzsuche – Schule in Sicht“. Das Eltern-Programm „Schatzsuche“ konnte in weiteren Bundesländern etabliert werden. Die Vernetzungsstelle Schulpflegung Hamburg ist seit Herbst 2017 aus dem Projektstatus in eine dauerhafte Finanzierung durch die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) sowie die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) überführt worden.

Diese und weitere Aktivitäten haben zu einem personellen Wachstum der HAG geführt. Insgesamt waren 19 Beschäftigte Ende 2017 in der HAG tätig.

Mein besonderer Dank gilt den Geschäftsführerinnen der HAG, Petra Hofrichter als fachliche und Alexis Malchin als wirtschaftliche Leitung sowie den Mitarbeiterinnen der HAG, die professionell und mit großem Engagement die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen im Jahr 2017 gemeistert und in bewährter Qualität die Gesundheitsförderung und Prävention in Hamburg vorangebracht haben.



Ich möchte mich herzlich bei allen Mitgliedsorganisationen, den Vorstandsmitgliedern, den Organisationen aus dem GKV-Bereich, den Kooperationspartner*innen und den Förderern für ihre konstruktive Begleitung und wertvolle Unterstützung des Vereins bedanken.

Mit dem neu konzipierten Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Überblick über die umfassende Projektarbeit, die Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen sowie Fortbildungsangebote geben.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert

Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert | Vorsitzende der HAG

2 Arbeit der Geschäftsstelle

2.1 Entwicklung der Geschäftsstelle und der Arbeitsbereiche

Das Jahr 2017 war geprägt von einem intensiven Veränderungsprozess auf struktureller, inhaltlicher und personeller Ebene. Die Bereiche mit den umfangreichsten Entwicklungen werden hier vorgestellt.

Die HAG-Geschäftsstelle wird seit 2017 von einem Geschäftsführungsteam geleitet

Seit Mai 2017 leitet – auf Grundlage eines Vorstandsbeschlusses – ein Geschäftsführungsteam die HAG-Geschäftsstelle: Petra Hofrichter verantwortet die fachliche, Alexis Malchin die wirtschaftliche Leitung. In Zeiten des Wachstums im Verein sollen die fachlichen Kompetenzen in den Bereichen Gesundheitsförderung und Betriebswirtschaft gestärkt werden. Im Jahr 2016 hatte Petra Hofrichter die HAG kommissarisch und bis April 2017 als alleinige Geschäftsführung geleitet.

Gesundheitliche Chancengerechtigkeit in Hamburg fördern – Umsetzung des Präventionsgesetzes

In Hamburg wird seit 2017 die kommunale Gesundheitsförderung insbesondere für Menschen in belasteten Lebenslagen weiterentwickelt. Der Arbeitsbereich „Soziale Lage und Gesundheit“ erfuhr deshalb einen umfangreichen Ausbau: 2017 wurde die Struktur der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) im Rahmen des Präventionsgesetzes (PrävG) gestärkt. Bis Ende 2016 finanzierten die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) die KGC paritätisch. Ab 2017 beauftragte der GKV Spitzenverband die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit der Förderung der Koordinierungsstelle. Die GKV finanziert seitdem 1,5 und das Land Hamburg eine 0,5 Personalstelle.

Die Geschäftsstelle zur Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung (GS LRV) Hamburg gemäß § 20f SGB V PrävG wurde in die Aktivitäten der KGC eingebunden. Im September 2017 unterzeichneten die beteiligten Institutionen des Koordinierungsgremiums und die HAG eine entsprechende Kooperationsvereinbarung.

Inhaltlicher Schwerpunkt der KGC ist die Stärkung der Gesundheitsförderung im kommunalen Setting und die Begleitung der Fachakteure in der praxisnahen Qualitätsentwicklung.

In diesem Kontext fördert die BZgA weiterhin die Verbreitung des Gute-Praxis-Ansatzes im Rahmen des Projektes „Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit – Ressortübergreifende Zusammenarbeit und Qualitätsentwicklung“.

Der Aufbau von integrierten kommunalen Strategien steht auch im Mittelpunkt des Projektes „PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen“, an dem sich die HAG als Praxispartnerin mit dem Teilprojekt „Kommunale Entwicklung von Gesundheitsstrategien – Wissenschaft und Praxis im Dialog“ beteiligt.

Für diese Arbeitsbereiche in der KGC stellte die HAG im Jahr 2017 drei Gesundheitswissenschaftlerinnen ein.

Das Thema kommunale Gesundheitsförderung ist eng gekoppelt an das Landesprogramm „Pakt für Prävention“. Hier

spielt seit Beginn des Prozesses im Jahr 2010 das kommunale Setting eine entscheidende Rolle. Mit der Umsetzung des Präventionsgesetzes nimmt der Pakt für Prävention die Rolle einer beratenden und impulsgebenden Struktur ein. Die BGV stellt dafür den institutionellen Rahmen und fördert seit 2010 in der HAG eine Koordinationsstelle, welche die BGV fachlich berät und organisatorisch unterstützt. Im September 2017 wurde diese Koordinierungsstelle neu besetzt.

Verstetigung und Ausbau der Koordinationsstellen „Schulverpflegung“ und „Leben mit Demenz“

Vom Projekt zur strukturellen Verankerung: Acht Jahre – bis August 2017 – wurde die Vernetzungsstelle Schulverpflegung (VSSV) Hamburg im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) gefördert. Die erfolgreiche Arbeit der VSSV und die Anschlussfähigkeit an die Volksinitiative „Guter Ganztag für Hamburgs Kinder“ bildeten die Grundlage für die weitere Förderung der Vernetzungsstelle durch die drei Hamburger Behörden.

Das Aufgabenprofil der Koordinationsstelle der Landesinitiative „Leben mit Demenz“ (LMD) in der HAG wurde ab Juni 2017 um die Aufgabenbereiche Konzeption und Vernetzung erweitert, die Personalstelle von einer halben auf eine ganze aufgestockt.

Entwicklung von Modellvorhaben

Seit März 2017 beteiligt sich die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg (VSSV) im Verbund mit den Vernetzungsstellen Schulverpflegung Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein an dem Projekt „Untersuchung und Systematisierung von Gelingensfaktoren für die Schulverpflegung“. Dieses Projekt wird im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „IN FORM“ vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) bis Ende 2018 gefördert.

In drei weiteren Bundesländern startete 2017 das Eltern-Programm „Schatzsuche“, so dass dieses nun in zehn Ländern umgesetzt wird. In Hessen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen wird das Eltern-Programm in Kooperation mit den dortigen Landesvereinigungen für Gesundheit durchgeführt und von der Techniker Krankenkasse (TK) gefördert. Konzeptionell wird das Eltern-Programm seit 2017 erweitert: Mit dem Modellprojekt „Schatzsuche – Schule in Sicht“ nimmt die HAG den Übergang von der Kita in die Schule in den Blick. Das Modellvorhaben wird von August 2017 bis Juli 2019 ebenfalls von der TK gefördert.

Ausbau der Verwaltung

2017 wurde der Verwaltungsbereich ausgebaut und der Umstrukturierungsprozess weitergeführt: Die Arbeitsbereiche Personalverwaltung, Finanzen, Veranstaltungs- und Büroorganisation wurden neu zugeschnitten und mit zusätzlichen Personalkapazitäten gestärkt.

Umzug der Geschäftsstelle

Die HAG-Geschäftsstelle zog zum 01. August 2017 in neue Räume in Hamburg-Hammerbrook um.

Personalentwicklung

Ende 2017 umfasste das Team der HAG 19 Beschäftigte. Um weiterhin die an die HAG übertragene Aufgaben mit hoher Qualität zu gewährleisten ist eine gute Qualifikation der Referent*innen und ein gelungenes Zusammenwirken aller Beteiligten notwendig. Die Mitarbeiterinnen arbeiten in Projektteams, bilden sich regelmäßig fort (Zuwendungsrecht,

Netzwerkarbeit, Moderation; Organisations-/Strukturentwicklung (z.B. Holakratie); Fachtagungen u.a.), und bringen ihre Erfahrungen im Rahmen von kollegialen Austauschen und Teamtreffen ein. Unterstützt wird dieser Prozess durch folgende Strukturelemente:

- Fach- und Verwaltungsteams (jeweils 1/Monat)
- Gesamtteamtreffen (1/Monat)
- Redaktionsgruppentreffen für Stadtpunkte Aktuell (6/Jahr) und Stadtpunkte Thema (2/Jahr)
- Teamfortbildung zu methodischen und organisatorischen Themen (z.B. Excel).

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|-------------------------|---|-----------------|
| Alle Teammitglieder sind über aktuelle Entwicklungen, Anliegen aus den Fachbereichen informiert und haben sich ggf. über Vorgehensweisen abgestimmt. | Gesamt-Team-Sitzung | Aktuelle Themen | monatlich |
| Fachreferent*innen sind über aktuelle Entwicklungen, Anliegen aus den Fachbereichen informiert und haben sich ggf. über Vorgehensweisen abgestimmt. | Fachteam-Sitzung | Aktuelle Themen | monatlich |
| Mitarbeiter*innen im Verwaltungsbereich sind über aktuelle Entwicklungen und Arbeitsaufgaben informiert und haben sich ggf. über Vorgehensweisen abgestimmt. | Verwaltungsteam-Sitzung | Aktuelle Themen | monatlich |
| Mitarbeiter*innen haben an einer Excel-Schulung teilgenommen und ihr Wissen gestärkt. | Teamfortbildung | Fortbildung für Anfänger*innen und Fortgeschrittene | 2 Fortbildungen |

2.2 Vernetzung

Die Ottawa-Charta beschreibt das Vermitteln und Vernetzen als eine zentrale Handlungsstrategie in der Gesundheitsförderung. „Vermitteln und vernetzen“ wird als ein Prozess verstanden, in dem diverse Interessen von Individuen, Gemeinschaften und

Sektoren aufeinander abgestimmt werden. Dies ist eine wesentliche Aufgabe für Fachkräften und Expert*innen in der Gesundheitsförderung. Ziel des Prozesses ist es, die Gesundheit der Menschen zu erhalten, zu schützen bzw. zu fördern.

2.2.1 Vernetzung landesweit

Ursprung der HAG-Vernetzungsaktivitäten sind Arbeitskreise/Netzwerke, die sich unter dem fachlichen Dach der HAG bündeln. Aktuell arbeiten so zwei langjährige Arbeitskreise. Die Arbeitskreise „Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt“ (s. 5.2) und „Sexualität“ sind selbstständig arbeitende Gremien, deren Sprecher Axel Herbst (Arbeit & Gesundheit e.V.) und Andreas Gloël (pro familia Hamburg), Sitz und Stimme in der HAG-Mitgliederversammlung haben. Die Vernetzung der Akteure, fachlicher Austausch und gegenseitige Information

sind die zentralen Strategien. Die beiden Arbeitskreise bestehen seit mehr als zwanzig Jahren.

Darüberhinaus vernetzt die HAG unterschiedlichste Akteure in ihren jeweiligen Arbeitsschwerpunkten und vermittelt zwischen deren verschiedenen Belangen und Bedarfen. Inhalte in den Arbeitskreisen und Netzwerken sind der fachliche Austausch, die gegenseitige Information, die Entwicklung gemeinsamer Ideen, die Umsetzung von Fachveranstaltungen und Projekten.

Netzwerke und Arbeitskreise in der HAG

| Netzwerke und Arbeitskreise in der HAG | Mitglieder (Stand 2017) |
|---|-------------------------|
| AK Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt | 430 |
| AK Sexualität | 55 |
| Austauschforum Netzwerkkoordinator*innen Frühe Hilfen Hamburg | 10 |
| Caterer-Netzwerk | 30 |
| Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod | 12 |
| Netzwerk Gesunde KITAS in Hamburg | 19 |
| Wohnungslosigkeit und Gesundheit | 17 |

Arbeitskreis „Sexualität“

Der Netzwerkgedanke und der fachliche Austausch stehen im Mittelpunkt der Arbeitskreisarbeit. Dieser wird von den Mitgliedern sehr geschätzt und unterstützt die praktische Arbeit in den Einrichtungen. Der Arbeitskreis versteht sich als offenes Forum für den fachlichen Austausch zu den Themen (interkul-

turelle) Sexualpädagogik, HIV/AIDS und sexuell übertragbare Erkrankungen (STD). Die Mitglieder legen jeweils Schwerpunktthemen fest und bereiten die Treffen vor. Der fachliche Input erfolgt entweder durch externe Referent*innen oder durch AK-Mitglieder.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|---------------------------|---|-----------|
| Die Mitglieder des Arbeitskreises informieren sich gegenseitig und tauschen sich fachlich aus. | Arbeitskreis „Sexualität“ | <ul style="list-style-type: none"> • Übertragungswege und Grundzüge der HIV-Therapie • Komplexität würdigen – Diskriminierungssensibles Sprechen und Handeln in pädagogischen und beratend-therapeutischen Kontexten“ • Inhalte und Ausgestaltung des ProstSchG-Gesetz zum Schutz von in der Prostitution tätigen Personen | 3 Treffen |

2.2.2 Vernetzung bundesweit

Die HAG arbeitet in einem engen Austausch mit den Vereinigungen für Gesundheit in den anderen Bundesländern zusammen. Sie ist Mitglied in der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung (BVPFG). Die Umsetzung des Präventionsgesetzes, der Ausbau der Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit und die Rolle der Landesvereinigungen standen im Mittelpunkt der Austauschtreffen der Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung (oder vergleichbare Zusammenschlüsse) mit der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung (BVPFG). 2017 fanden drei Treffen statt.

Die HAG ist seit vielen Jahren Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk. Vom 01.-02. Juni 2017 hat in Hamburg das Gesunde Städte Symposium „Stadt im Wandel – Gesunde Städte und Gemeinden von morgen“ stattgefunden. Dem vorausgegangen war am 31. Mai 2017 die Mitgliederversammlung des Netzwerks, auf der ein neuer Sprecher*innenrat gewählt wurde. Die HAG hat als Kooperationspartnerin die Organisation und Durchführung des Symposiums unterstützt.

Eine wichtige Vernetzungsstruktur auf Bundesebene ist der Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“. Er wurde 2003 von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) initiiert, die HAG zählt zu den Gründungsmitgliedern. Derzeit gehören ihm 66 Organisationen an. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, die gesundheitlichen Chancen von Menschen in belasteten Lebenslagen zu fördern und die

Qualitätsentwicklung in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung zu stärken. Die vom Kooperationsverbund entwickelten Kriterien Guter Praxis bilden einen Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Maßnahmen und Strukturen der Gesundheitsförderung in Hamburg. Der Kooperationsverbund bietet weiterhin den Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC), auch in ihrer neu ausgebauten Struktur, ein gemeinsames Dach und koordiniert den länderübergreifenden Vernetzungs- und Fachaustausch und die Weiterbildung der KGC.

Zusammenarbeit und Fachaustausch auf Bundesebene sind wichtige Qualitätskriterien in allen Arbeitsbereichen der HAG: Die Vernetzungsstelle Schulverpflegung ist eingebunden im bundesweiten Verbund der Vernetzungsstellen und beteiligt sich – ebenso wie die KGC – an bundesweiten oder länderübergreifenden Forschungsverbänden. Im Setting Kita koordinieren die HAG-Mitarbeiterinnen ein Austauschforum der Schatzsuche-Referent*innen. Zur Weiterentwicklung von Schatzsuche „Schule in Sicht“ wurde ein bundesweites Projektteam mit Referentinnen aus anderen Landesvereinigungen gegründet.

Darüber hinaus nehmen alle HAG-Mitarbeiterinnen an Gremien und Veranstaltungen von Kooperationspartner*innen auf Bundesebene teil und bringen ihre Expertise mit Fachbeiträgen oder Moderationen ein.

3 Gesundheitsförderung in der Stadt

3.1 Pakt für Prävention

Der „Pakt für Prävention – Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!“ (PfP) ist das seit 2010 bestehende Landesprogramm für Prävention und Gesundheitsförderung in Hamburg. Das Ziel des Landesprogramms ist es, gesundheitsförderliche und präventive Aktivitäten abzustimmen und zu bündeln. Zu den Unterzeichner*innen gehören 122 Institutionen, Vereine, Kammern, Kassen, Initiativen und Verbände (Stand 06/2018). Der Pakt für Prävention ist nach Lebensphasen organisiert:

- Gesund aufwachsen
- Gesund leben und arbeiten
- Gesund alt werden.

Mit der Unterzeichnung der Hamburger Landesrahmenvereinbarung (LRV) hat der PfP eine beratende Funktion für die Gremien der Landesrahmenvereinbarung übernommen. 2017 hat der PfP schwerpunktmäßig zum Gesundheitsförderungsziel „Psychosoziale Gesundheit in jedem Lebensalter und deren Rahmenbedingungen stärken“ gearbeitet. Die HAG hat im Rahmen ihrer Aufgaben der Geschäftsstelle „Pakt für Prävention“ im Auftrag der BGV im Jahr 2017 folgenden Maßnahmen umgesetzt:

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|---|---|--|-------------|
| Das Landesprogramm „Pakt für Prävention“ (PfP) ist strategisch“ ausgerichtet. | Jour fixe mit der BGV | Treffen zur prozesshaften Entwicklung des PfP und der Vorbereitung des Kongresses | 11 Treffen |
| Die Hamburger Akteure der Gesundheitsförderung und der angrenzenden Bereiche sind vernetzt. | Kongress: Psychosoziale Gesundheit in der Stadt stärken! | Kongress mit Arbeits-Charakter zu den Themen: • Gesundheitskompetenz und Resilienz • Teilhabe und Gemeinschaft • Niedrigschwellige Zugänge im Zusammenhang mit der Stärkung der psychosozialen Gesundheit | 28.09.2017 |
| Die Ergebnisse des Kongresses sind gebündelt und aufbereitet. | Arbeitstreffen | • Validierung der Ergebnisse aus dem Kongress durch Mitarbeiterinnen von HAG / BGV • Veröffentlichung auf der HAG Webseite | 05.12.2017 |
| Die beteiligten Akteure sind über den Stand der Umsetzung der LRV in Hamburg informiert. | Informationsveranstaltung | Information und Austausch zur Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung | 13.04.2017 |
| Besucher*innen der HAG-Webseite sind über das Landesprogramm informiert. | Webseite | Informationen zum Pakt für Prävention und zur Kongressdokumentation | fortlaufend |
| Bewegungsförderung für ältere Menschen wird umgesetzt. | Netzwerk des „AK Mobil“ (Teilnahme) | Information, Austausch und Vernetzung mit Akteuren im Zusammenhang mit Bewegungsförderung und Sturzprävention im Alter | 3 Treffen |

3.2 Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Hamburg ist seit 2004 in die HAG integriert und setzt sich auf Landesebene für die Gesundheitsförderung für und mit Menschen in belasteten Lebenslagen ein.

Die KGC Hamburg wird seit Januar 2017 gefördert durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V und die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV). Hintergrund ist die Beauftragung der BZgA im Rahmen der Umsetzung des Präventionsgesetzes. In Hamburg ist die Geschäftsstelle zur Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung (LRV) in die KGC integriert. Zu den weiteren Aufgaben der KGC Hamburg gehört seit Februar 2017 das Projekt „Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit – Ressortübergreifende Zusammenarbeit und Qualitätsentwicklung“ (Health in all Policies), gefördert von der BZgA. Inhaltlich ebenfalls in der KGC verortet ist das Forschungsprojekt „Kommunale Entwicklung von Gesundheitsstrategien: Wissenschaft und Praxis im Dialog“ (KEG). Das BMBF-geförderte Projekt wird seit 2015

in Praxispartnerschaft mit der Hochschule Esslingen umgesetzt.

Die LRV Hamburg empfiehlt die Entwicklung integrierter kommunaler Strategien als bevorzugtes Konzept sozialraumbezogener Gesundheitsförderung. Ein übergreifendes Gesundheitsförderungsziel ist in diesem Kontext seit 2017 der Ausbau von Rahmenbedingungen für die Stärkung der psychosozialen Gesundheit der Bevölkerung.

Zu den Aufgaben der KGC gehören die Unterstützung kommunaler Strategien und Netzwerke sowie die Verankerung der Qualitätsentwicklung in Lebenswelten, insbesondere in der Gesundheitsförderung bei Menschen in besonders belasteten Lebenslagen. Dazu berät die KGC Hamburg Vertreter*innen von Sozialräumen beim Ausbau integrierter kommunaler Strategien, macht Modelle guter Praxis transparent, unterstützt den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis, fördert Vernetzung sowie die Qualitätsentwicklung von gesundheitsförderlichen Maßnahmen in Sozialräumen.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Vernetzung |
|--|---|--|---|
| Das praxisnahe Beratungs- und Qualifizierungskonzept zur Begleitung der lokalen Vernetzungsstelle für Gesundheitsförderung beim Auf- und Ausbau von integrierten kommunalen Strategien ist weiterentwickelt und umgesetzt. | Erarbeitung eines Beratungs- und Qualifizierungskonzeptes | Fokusgruppengespräch mit den Koordinator*innen für Gesundheitsförderung im Sozialraum zur Erhebung von Austausch- und Fortbildungsbedarfen und Entwicklung von Modulen | 27.06.2017 |
| | Überbezirkliche Austauschtreffen der lokalen Vernetzungsstelle für Gesundheitsförderung | Kollegialer Austausch und Reflexion, fachliche Inputs zu Themen und Instrumenten der Qualitätsentwicklung | 3 Treffen |
| | Interne Plattform inforo.online | Bereitstellen von Arbeitshilfen für Koordinator*innen (Partnerprozess „Gesundheit für alle!“) | fortlaufend |
| Der Koordinierungsbaustein Rothenburgsort ist beim Ausbau der Gesundheitsförderungs- und Präventionskette und der Qualitätsentwicklung unterstützt. | Prozessbegleitung und Beratung | <ul style="list-style-type: none"> • Mitglied in der Steuerungsgruppe • Teilnahme an Netzwerktreffen im Stadtteil und bilateralen Treffen • Unterstützung bei der Planung und Durchführung eines Ziele-Workshops im Netzwerk zur Entwicklung, Abstimmung und Anpassung von Zielen und Maßnahmen | Steuerungsgruppe: 3 Treffen Regionalkonferenz Rothenburgsort: 2 Treffen Beratung vor Ort, per Telefon oder E-Mail |

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|--|--|--|
| Weitere Akteure in Gebieten mit Potenzial für den Auf- und Ausbau von integrierten kommunalen Strategien sind identifiziert, sensibilisiert und unterstützt. | Sensibilisierung und Aktivierung von Akteuren in den identifizierten Standorten | Rothenburgsort/Veddel (Region Mitte/Ost): Aufbau neuer Kooperationen in zwei Gremien auf der Veddel | Institutionentreffen und Stadtteilbeirat Veddel: 2 Treffen |
| | | Lurup/Osdorfer Born (Region Nord/West): Beteiligung an dem Werkstattgespräch mit Stadtteilakteuren, Vertreter*innen des Bezirks und des KG LRV | Werkstattgespräch: Sept 2017 |
| | Bedarfsgerechte Unterstützung der interessierten Akteure | Rothenburgsort/Veddel (Region Mitte/Ost): Mitglied der Steuerungsgruppe, Erweiterung auf die Veddel | 2 Treffen |
| | | Lurup/Osdorfer Born (Region Nord/West): Organisation, Moderation, Dokumentation der Arbeitsgruppe zur Konzeptentwicklung und Vernetzung mit dem Bezirk | 3 Treffen |
| | | „Präventionsprojekt MüHoBi“ (Mümmelmannsberg-Horn-Billstedt) (Mitte/Ost): Mitglied der Steuerungsgruppe | 2 Treffen |
| | Regionale Kick-Off-Veranstaltung | Lurup/Osdorfer Born (Region Nord/West): Stadtteilstrategie zur Förderung der psychosozialen Gesundheit im Rahmen der LRV | Open Space Konferenz: Nov 2017 |
| Akteure in den Kommunen sind über Qualitätsentwicklung in Lebenswelten informiert, dafür sensibilisiert und qualifiziert. | Fachtagung „Kooperation für Gesunde Kommunen – wie tragfähige Zusammenarbeit entstehen kann“ | Diskussion und Austausch zu integrierten kommunalen Strategien; Vorstellung von Beispielen aus der Praxis und des methodischen Ansatzes von Stakeholder Dialogen | 23.11.2017 |
| | Webseiten der HAG und des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit | Veröffentlichungen aktueller Entwicklungen | fortlaufend |
| | Lernwerkstatt „Good Practice“ | Organisation, Durchführung und Dokumentation einer „Lernwerkstatt Good Practice“ für Netzwerk-Koordinierende im Bereich sozialogenbezogene Gesundheitsförderung und ihre Netzwerkpartner*innen | Dez 2017 |

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|---|--|--|---|
| Die KGC ist Mitglied in hamburgweiten Netzwerken in der Gesundheitsförderung mit vulnerablen Zielgruppen. | Arbeitskreis „Wohnungslosigkeit und Gesundheit“ (Koordination/Moderation) | <ul style="list-style-type: none"> • Präventionsgesetz • Vorstellung Sozialpsychiatrischer Dienst HH-Mitte • Zusammenarbeit mit Akteuren/Netzwerken aus dem Bereich des ehrenamtlichen Engagements • Durchführung einer Befragung | 5 Treffen |
| | Beteiligung am BZgA-Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ | <ul style="list-style-type: none"> • Mitglied der Steuerungsgruppe • Beteiligung an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Hamburger Standorte • Kooperation zur kommunalen Gesundheitsförderung im Rahmen der KGC | 4 Treffen |
| Die KGC wirkt auf eine intersektorale Zusammenarbeit in Ländern und Kommunen hin, „Health in all Policies“. | Bestandsaufnahme | Übersichtsdarstellung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit in Hamburg | Ergebnisbericht der Bestandsaufnahme |
| | Unterstützung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit in Hamburg | Einbindung und Aktivierung der Partner aus dem Bereich der Frühen Hilfen in die Angebote der KGC | Vorstellung der Arbeit der KGC in Arbeitskreisen und Qualifizierungsangeboten; Verbreitung KGC-bezogener Materialien auf Fachtagungen und in die Hochschullehre |
| Die KGC ist Mitglied in bundesweiten Netzwerken. | Beteiligung an bundesweiten Arbeitstreffen im Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit | Information, Austausch und Reflexion zur Weiterentwicklung der Arbeitsschwerpunkte der Koordinierungsstellen | Aktive Mitarbeit unter anderem an: Kongress Armut und Gesundheit und Workshops im Rahmen der Kommunalen Partnerschaft März 2017 |
| Die Arbeit der KGC ist öffentlich präsentiert. | Webseiten der HAG und des Kooperationsverbundes www.gesundheitliche-chancengleichheit.de | Webseiten mit Informationen, aktuellen Terminen der KGC und Veranstaltungsdokumentationen | fortlaufend |
| | Veröffentlichungen | <ul style="list-style-type: none"> • Beitrag „Qualität in der kommunalen Gesundheitsförderung stärken“ • Beteiligung an der Erarbeitung einer bundesweiten Broschüre „Hospiz- und Wohnungslosigkeit“ des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes e.V. | HAG-Zeitschrift Stadtpunkte-Thema 02-2017 Veröffentlichung der Broschüre: März 2017 |
| | Medien | Präsentation der erweiterten Arbeitsschwerpunkte | Erstellung von Medien |

3.2.1 Geschäftsstelle zur Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung

Zur Umsetzung des Präventionsgesetzes (PrävG) hat die Freie und Hansestadt Hamburg gemäß § 20f SGB V im September 2016 eine Landesrahmenvereinbarung (LRV) mit den gesetzlichen Krankenversicherungen und Pflegekassen, der Renten- und Unfallversicherung, der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) sowie der Bundesanstalt für Arbeit abgeschlossen. Die LRV bezieht explizit bewährte Strukturen der Zusammenarbeit in Hamburg ein: das Landesprogramm „Pakt für Prävention“, die Arbeit der HAG und die ArbeitsschutzPartnerschaft. Die Beteiligten haben in der LRV vereinbart, sich hinsichtlich einer trägerübergreifenden inhaltlichen Zusammenarbeit abzustimmen. Die Geschäftsstelle zur Umsetzung der LRV (GS LRV) ist seit dem 15. März 2017 bei der HAG eingerichtet. Für die Arbeit der GS LRV sind als übergreifende Ziele gesetzt:

- Begleitung des Koordinierungsgremium bei Planungs- und Abstimmungsprozessen zur Umsetzung der LRV
- Umsetzung und Zielerreichung der Landesrahmenvereinbarung wird unterstützt
- Information und Beratung von Interessenten und Akteuren
- Öffentlichkeitsarbeit und Informationsmanagement, Dokumentation.

Die GS LRV informiert und berät Vertreter*innen der Bezirke beim Ausbau integrierter kommunaler Strategien. Dazu unterstützt sie den Wissenstransfer zwischen den Gremien der Landesrahmenvereinbarung und den Bezirken und unterstützt das Koordinierungsgremium LRV mit Blick auf die vom Strategieforum Hamburg definierten Ziele zur Entwicklung einer Gesamtstrategie für Hamburg.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|---|--|-------------|
| Die inhaltlichen Ziele der LRV und des Strategieforums Hamburg werden kommuniziert. | Beratung von relevanten und interessierten Fachakteuren | Beratungsgespräche und Vorträge in Netzwerken | fortlaufend |
| Die Akteure auf Bezirks- und Landesebene sind informiert. | Information | Information und Präsentation in bezirklichen Gremien (Gesundheit, Soziales, Sozialraummanagement) | fortlaufend |
| Das Koordinierungsgremium LRV (KG LRV) wird in seiner Arbeit unterstützt. | <ul style="list-style-type: none"> • Das KG LRV hat seine Arbeit verstetigt • Monatliche Arbeitstreffen • Entscheidung zum Start in der Schwerpunktregion NordWest (Lurup/Osdorfer Born) | <ul style="list-style-type: none"> • Zu Projektanträgen und Vernetzungsanfragen wurde kontinuierlich und in standardisierter Form von der GS LRV berichtet • Entscheidungsempfehlungen wurden ausgearbeitet | 11 Treffen |
| Strategische Vernetzung mit dem Pakt für Prävention, der BGV und der HAG e.V. | Jour Fixe | Quartalsweise stattfindende Austauschtreffen zur strategischen Entwicklung der Arbeitsschwerpunkte | 4 Treffen |
| Antragsteller*innen für Gemeinschaftsprojekte werden von der GS LRV beraten und begleitet. | Ein strukturiertes Beratungsverfahren wurde ausgearbeitet | <ul style="list-style-type: none"> • Es werden fortlaufend Beratungsgespräche für Initiativen, Institutionen und Träger durchgeführt • Vernetzungsanfragen wurden inhaltlich beraten und bei der Entwicklung unterstützt. Die Akteure werden zur Vernetzung angeregt | fortlaufend |

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|---|---|---|
| Die Landesrahmenvereinbarung Hamburg ist öffentlich präsentiert. | Webseite der HAG | Informationen zur LRV | fortlaufend |
| | Information und Transparenz zu Programmen und Projekten der GKV | Übersicht zu Projekten und Programmen der Gesundheitsförderung wurde erstellt | fortlaufend |
| | Veröffentlichungen | Beitrag in der HAG-Zeitschrift Stadtpunkte Thema „Die Umsetzung des Präventionsgesetzes im Land Hamburg“ | HAG-Zeitschrift Stadtpunkte Thema 02-2017 |
| | Die GS LRV ist an relevanten Fachtagungen, Austauschgremien etc. zum Präventionsgesetz bzw. zur Umsetzung der LRV beteiligt | Moderation und Dokumentation des Werkstattgespräches „Stärkung von Teilhabe und Gemeinschaft“ beim Kongress „Pakt für Prävention“ | September 2017 |

3.2.2 BMBF Forschungsprojekt KEG „Kommunale Entwicklung von Gesundheitsstrategien“

Das Forschungsprojekt „Kommunale Entwicklung von Gesundheitsstrategien: Wissenschaft und Praxis im Dialog (KEG)“ ist ein Teilprojekt von „PartKommPlus – Forschungsverbund für Gesunde Kommunen“ und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Die erste Förderphase des Projektes ist im Februar 2015 gestartet.

Das Forschungsvorhaben ist ein Projekt der Hochschule Esslingen in Kooperation mit der HAG. Des Weiteren beteiligen sich in Hamburg die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und das Bezirksamt Hamburg-Mitte. Die Zusammenarbeit erfolgt in einer Begleitgruppe als Wissenschaft-Praxis-Partnerschaft, was bedeutet, dass die verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses gemeinsam abgestimmt und fortlaufend reflektiert werden.

Im Fokus steht der Auf- und Ausbau der Gesundheitsförde-

rungs- und Präventionskette, die im Jahr 2013 in Rothenburgsort angestoßen wurde. Gemeinsam soll der Frage nachgegangen werden, welche förderlichen und welche hemmenden Faktoren die Entwicklung beeinflussen. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse über die Zusammenarbeit und verschiedenen Anliegen in der Gesundheitsförderung auf Stadtteilebene sollen genutzt werden, um die (Weiter-)Entwicklung von integrierten kommunalen Gesundheitsstrategien (IKS)/Gesundheitsförderungs- und Präventionsketten lokal zu unterstützen. Außerdem sollen die gewonnenen Erfahrungen zu IKS für die Entwicklung von Transferangeboten für weitere Stadtteile, Bezirke und Kommunen in den beteiligten Bundesländern nutzbar gemacht werden und zur Weiterentwicklung partizipativer Forschung durch die Untersuchung kommunikativer und reflexiver Prozesse in Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften beitragen.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|---|--|--|
| Die Kooperationspartnerinnen haben sich inhaltlich ausgetauscht und das weitere Verfahren abgestimmt. | Begleitgruppe | Interviewauswertung und Validierung der Ergebnisse; Entwicklung und Abstimmung eines Instrumentes zur Selbsteinschätzung | <ul style="list-style-type: none"> • 5 Treffen • regelmäßige Telefonkonferenzen |
| Die Kooperationspartnerinnen haben sich inhaltlich ausgetauscht. | Austauschtreffen | Erfahrungsaustausch der KEG-Fallstudien Hamburg und Esslingen sowie innerhalb des Kooperationsverbundes PartKommPlus | 28. – 30.03.2017 |
| Die Fachöffentlichkeit ist über das Projekt KEG und die Forschungsergebnisse informiert. | Veröffentlichung | Erörterung des partizipativen Projektvorhabens, methodischen Vorgehens, der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen für Rothenburgsort und andere Stadtteile und Kommunen | StadtpunkteThema 02-2017 „Qualität in der kommunalen Gesundheitsförderung stärken“ |
| Die Besucher*innen der Webseiten BMBF-Forschungsprojekt KEG, HAG, Projektverbund PartKommPlus sind über das Projekt informiert. | Webseiten | Informationen zum Projekt KEG und dem Forschungsverbund PartKommPlus und zu projektbezogenen Veröffentlichungen | fortlaufend |
| Die Akteure und Bewohner*innen in Rothenburgsort sowie Interessierte sind über das Projekt KEG, die Ergebnisse sowie über die zweite Förderphase informiert. | Vorbereitung einer Abschlussveranstaltung in 2018 | Erarbeitung eines Veranstaltungskonzeptes in Zusammenarbeit mit der KEG-Begleitgruppe | Veranstaltung „Wie können Gesundheitsförderungs- und Präventionsketten erfolgreich entwickelt und umgesetzt werden?“ Feb 2018 |

4 Gesund aufwachsen

4.1 Frühe Hilfen

Das Landesprogramm „Frühe Hilfen-Guter Start für Hamburgs Kinder“ zeichnet sich durch ein gutes Zusammenwirken vieler Akteure aus: neben den Netzwerkkoordinator*innen Frühe Hilfen zählen dazu die Familienteams und die Beteiligten der regionalen Netzwerke aus dem Gesundheits- und Sozialbereich und weitere interessierte Fachakteure.

Seit 2015 begleitet die HAG im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) und der BGV die

Netzwerkkoordinator*innen mit Fortbildungen, Veranstaltungen und Austauschtreffen in ihrer Arbeit.

In den Jahren 2013, 2015 und 2017 hat die HAG im Auftrag der BASFI und der BGV hamburgweite Fachtagungen für alle Akteure der Frühen Hilfen in Kooperation durchgeführt. Mit diesen Veranstaltungen ist es gelungen, die Frühen Hilfen zu einem lernenden System weiterzuentwickeln.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|---|--|--|--------------------------|
| Die Qualifizierungsreihe im Rahmen „Guter Start für Hamburgs Kinder“ und des Fachtags „Frühe Hilfen“ ist mit BASFI und BGV abgestimmt. | Abstimmungsgespräche mit BASFI und BGV | Abstimmung aller die Qualifizierungsreihe und den Fachtag betreffenden Prozesse | 2 Treffen |
| Die bezirklichen Netzwerkkoordinator*innen haben sich auf Basis aktueller Bedarfe untereinander und mit den zuständigen Fachbehörden sowie der Landeskoordinatorin ausgetauscht. | Austauschtreffen | <ul style="list-style-type: none"> • Information und fachlicher Austausch • Kollegialer Austausch und Reflexion • Erhebung von Fortbildungsbedarfen | 4 Treffen |
| Die bezirklichen Netzwerkkoordinator*innen sind im Aus- und Aufbau und der Weiterentwicklung der bezirklichen Netzwerke Frühe Hilfen und den dafür erforderlichen Kompetenzen gestärkt. | Qualifizierungsworkshops | Entwicklung und Durchführung von Workshops für die Netzwerkkoordinator*innen und Netzwerkpartner*innen zu den Themen „Netzwerkqualität und eigenes Rollenverständnis“ und „Väter in den Frühen Hilfen“ | 26.06.2017 06.11.2017 |
| Die Teilnehmenden sind über aktuelle Entwicklungen des Landesprogramms informiert. Die sektorenübergreifende Zusammenarbeit ist gestärkt. | Fachtag Frühe Hilfen | Konzept, Planung, Durchführung, Dokumentation | 17.05.2017 |
| Besucher*innen der HAG-Webseite sind über das Programm „Guter Start für Hamburgs Kinder“ informiert. | Webseite | Webseite mit Informationen und aktuellen Terminen zum Programm „Guter Start für Hamburgs Kinder“ | fortlaufend |

4.2 Hamburger Bündnis gegen den plötzlichen Säuglingstod (SIDS-Bündnis)

Das Hamburger Bündnis gegen den plötzlichen Säuglingstod ist ein Zusammenschluss von Professionellen aus den Bereichen Gesundheitsförderung/Prävention, gesundheitliche Versorgung, Forschung, Familienbegleitung und -unterstützung sowie aus der Wirtschaft. Ziel ist, das Risiko des Plötzlichen Säuglingstodes (SIDS = sudden infant death syndrome) zu minimieren und eine gesunde Entwicklung zu fördern. Arbeitsschwerpunkte

sind Austausch, Information und Aufklärung rund um den Babyschlaf. Seit 1995 organisiert die HAG gemeinsam mit der BGV das SIDS-Bündnis. Die Koordination des SIDS-Bündnisses, die Durchführung von Fachtagungen und Herstellung von Flyern wird gefördert von der BGV. Die Überarbeitung der Schlaf-gut-Baby-Videos wurde gefördert von der BGV und der Kroschke Stiftung.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|---|--|---|--------------------------|
| Die Teilnehmenden sind über aktuelle Studienergebnisse/Trends informiert und haben sich darüber ausgetauscht. | 11. Hamburger Fachgespräch Plötzlicher Säuglingstod: „Sichere Akteure – unsichere Eltern?“ | <ul style="list-style-type: none"> • SIDS-Prävention in Hamburg • Neue Medien in der SIDS-Prävention • Verankerung von SIDS im Frühe-Hilfen-System | 01.03.2017 |
| Die Mitglieder des SIDS-Bündnis haben sich informiert, ausgetauscht und vernetzt. | Bündnis-Treffen | <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisdiskussion Beobachtungspraxen • Öffentlichkeitsarbeit: Flyer „Schlaf gut, Baby“ – Nachdruck, Versand; inhaltliche Ergänzung Video-Clips • SIDS in den Frühen Hilfen | 22.03.2017 29.11.2017 |
| Die Eltern eines Neugeborenen sind über die Risikofaktoren des plötzlichen Säuglingstodes informiert. | Flyer „Schlaf gut, Baby!“ | Aktualisierung und Umsetzung der 5. Auflage des Flyers | Auflage: 20.000 |

4.3 Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen

4.3.1 Eltern-Programm Schatzsuche Hamburg

Von Oktober 2010 bis Dezember 2013 entwickelte die HAG das Eltern-Programm Schatzsuche, das in der Modellphase von den gesetzlichen Krankenkassen (GKV) in Hamburg finanziert wurde. Das Ziel des Programms ist die Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern im Setting Kindertagesstätte. Mit einem ressourcenorientierten Ansatz wird der Fokus der Erwachsenen auf die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder gerichtet, um deren Resilienz zu fördern.

Die Schatzsuche umfasst sechs Eltern-Treffen à 2,5 Stunden und wird jeweils von zwei Erzieher*innen durchgeführt. Das Eltern-Programm sensibilisiert die Eltern für die Bedürfnisse der Kinder und stärkt sie in ihrer Rolle als Expert*innen für

ihre Kinder. Neben der Wissensvermittlung und Anregung zur Selbstreflexion steht insbesondere der Austausch zwischen den Eltern im Vordergrund. Für die Durchführung hat die HAG ein umfangreiches Medienpaket entwickelt, das praxisnahe und anschauliche Materialien beinhaltet. Mithilfe dieses Handwerkszeuges, einer sechstägigen Weiterbildung und einer Inhouse-Schulung mit dem Team jeder beteiligten Kita sind die Erzieher*innen in der Lage das Eltern-Programm eigenständig in ihren Einrichtungen durchzuführen. Seit 2014 fördert die Techniker Krankenkasse (TK) das Programm in Hamburg.

Weitere Informationen unter www.schatzsuche-kita.de.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|--|--|--|
| Die Teilnehmenden sind über das Schatzsuche-Programm informiert. | Informationsveranstaltungen bei Kita-Trägern, in der HAG und im Rahmen des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas“ | Information und Austausch (Vortrag oder Info-Stand) | 30.03.2017 13.04.2017 20.04.2017 06.07.2017 08.09.2017 28.11.2017 |
| Die Fachkräfte aus der Kita sind zu Schatzsuche-Referent*innen qualifiziert und können das Eltern-Programm umsetzen. | Sechstägige Weiterbildung | Information, Austausch und Reflexion zu den Themen Resilienz, kindliche Entwicklung und Kooperation mit Eltern; Kennenlernen und Umsetzung des Eltern-Programms | Feb – Apr 2017 Okt – Dez 2017 |
| Das Team der beteiligten Kita ist über die Inhalte und die Umsetzung des Eltern-Programms informiert. | Inhouse-Schulung | Einbindung der Leitung und des Kita-Teams; Fachlicher Input zu den Themen Resilienz und kindliche Entwicklung, Reflexion der Zusammenarbeit mit Eltern, Umsetzung des Programms; Zertifizierung zur Schatzsuche-Kita | 12 Schulungen |
| Die Schatzsuche-Kitas sind bedarfsbezogen beraten und verfügen über programmbezogene Materialien und Informationen. | Beratung | Individuelle Unterstützung der Kitas bei der Planung und Umsetzung des Programms; Bereitstellung von Informationen und Materialien | Beratungen vor Ort, per Telefon oder per E-Mail; Zusendung von Materialien |
| Besucher*innen der Schatzsuche-Webseite sind über das Programm informiert. | Webseite | Webseite mit Informationen und aktuellen Terminen zum Programm | fortlaufend |
| Die Schatzsuche-Referent*innen haben Zugriff auf alle relevanten Programm-Materialien. | Interne Plattform | Bereitstellung von Materialien und Vorlagen für Schatzsuche-Referent*innen | fortlaufend |

4.3.2 Eltern-Programm Schatzsuche – Bundesweiter Roll-Out

Seit Januar 2014 wird das Eltern-Programm in andere Bundesländer übertragen und dort kontinuierlich umgesetzt. Die Koordination übernimmt in den verschiedenen Bundesländern jeweils die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung. Die Finanzierung erfolgt länderspezifisch durch die Techni-

ker Krankenkasse (TK) und die AOK Nord-Ost. Bis Ende 2017 wurde das Konzept in 10 Bundesländern übertragen. 509 Erzieher*innen aus 265 Einrichtungen wurden bundesweit zu Referent*innen des Eltern-Programms weitergebildet und zertifiziert.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|---|---|---|--|
| Die Kooperationspartner*innen kennen das Konzept und die Qualitätskriterien des Eltern-Programms Schatzsuche. Sie haben eine Beratung für die Umsetzung im Bundesland erhalten. | Kooperations- und Beratungsgespräche und Workshops für Kooperationspartner*innen und Referent*innen. | Übertragung des Schatzsuche-Konzeptes auf andere Bundesländer | 15.02.2017: Mainz 16.02.2017: Hannover 22.08.2017: Frankfurt 22.11.2017: Hamburg |
| Die Teilnehmenden sind über das Eltern-Programm informiert. Die Landeskoordinatorinnen wurden bei der Umsetzung unterstützt. | Referentinnentätigkeit bundesweit | <ul style="list-style-type: none"> • Information zum Eltern-Programm • Unterstützung der Landeskooperationen | 08.05.2017: Mainz 31.05.2017: Hannover 17./18.10.2017: Mainz 15./16.11.2017: Hannover |
| Die Landes-Koordinatorinnen haben sich über ihre Erfahrungen ausgetauscht und Perspektiven für die Weiterentwicklung erarbeitet. | Austauschtreffen der bundesweiten Koordinatorinnen | Austausch und Weiterentwicklung | 21.06.2017 |
| Die Fachkräfte aus der Kita sind zu Schatzsuche-Referent*innen qualifiziert und können das Eltern-Programm umsetzen. | Sechstägige Weiterbildung (WB) mit jeweils 16-20 TN und Inhouse-Schulungen in allen beteiligten Kitas | Information, Austausch und Reflexion zu den Themen Resilienz, kindliche Entwicklung und Kooperation mit Eltern; Kennenlernen und Umsetzung des Eltern-Programms | Berlin: 2 WB Brandenburg: 2 WB Hamburg: 2 WB Meckl.-Vorp.: 2 WB Niedersachsen: 1 WB Rheinland-Pfalz: 1 WB Sachsen: 2 WB Schlesw.-Holst.: 1 WB |
| Besucher*innen der Schatzsuche-Webseite sind über das Programm informiert. | Webseite www.schatzsuche-kita.de | Aufbau und Pflege der Webseite mit Informationen und aktuellen Terminen zum Programm, bundesweit | 48.365 Besucher*innen |
| Die Schatzsuche-Referent*innen haben Zugriff auf alle relevanten Programm-Materialien. | Interne Plattform | Bereitstellung von Materialien und Vorlagen für Schatzsuche-Referent*innen, bundesweit | fortlaufend (233 Nutzer*innen des internen Bereichs) |
| Schatzsuche-Referent*innen bundesweit erhalten kontinuierlich Medienpakete und Verbrauchsmaterialien. | Bereitstellung von Medienpaketen und Verbrauchsmaterialien | Aktualisierung, Herstellung, Verwaltung und bundesweiter Versand von Medienpaketen und Verbrauchsmaterialien | 115 Medienpakete und Verbrauchsmaterialien |

4.3.3 Eltern-Programm Schatzsuche – Modellprojekt „Schule in Sicht“

Seit August 2017 führt die HAG ein Modellvorhaben zur Weiterentwicklung von Schatzsuche durch. Dabei soll insbesondere die Stärkung des seelischen Wohlbefindens der Kinder

beim Übergang von der Kita in die Schule in den Blick genommen werden. Das Projekt wird von der Techniker Krankenkasse gefördert.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|---|--|---|---------------|
| Teilnehmende aus verschiedenen Bundesländern haben sich kennengelernt, ausgetauscht und sich mit den Themen der Schatzsuche und der Weiterentwicklung auseinandergesetzt. | Bundesweite Fachtagung | Vorträge und Workshops zu den Themen der Schatzsuche; Auftakt Modellprojekt Bundestreffen der Schatzsuche-Community | 22.09.2017 |
| Ein Projektbeirat wurde installiert. | Mögliche Beiratsmitglieder wurden recherchiert und angefragt | 15 Personen wurden für den Projektbeirat gewonnen | bis Ende 2017 |
| Eine Ausschreibung für die externe begleitende Evaluation wurde entwickelt. | Entwicklung eines Ausschreibungstextes und Recherche möglicher Institutionen | Beschreibung der Projekthalte und der Anforderungen an die Evaluation | bis Ende 2017 |
| Die Recherche zum Thema wurde ausgebaut und vertieft. | Bestands- und Bedarfsaufnahme | Fachliteratur, Fachveranstaltungen, Projekte und Programme | fortlaufend |

4.3.4 Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg

Das Netzwerk Gesunde Kitas in Hamburg hat das Ziel einen sektorenübergreifenden Zusammenschluss von Kita-Trägern und -Verbänden sowie Vertretungen aus der Behörde, der Unfallkasse, Einrichtungen der Gesundheitsförderung und Sucht-

prävention und der Wissenschaft zu unterstützen. Es versteht sich als Sprachrohr und Motor für die Themen Gesundheit und Gesundheitsförderung in Kitas. Das Netzwerk wird von der BGV gefördert.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|---|-------------------|--|--|
| Es wurde gemeinsam daran gearbeitet, die Gesundheitsförderung in Kitas zu verbessern und strukturell zu verankern. Die Mitglieder haben sich ausgetauscht und vernetzt. | Netzwerktreffen | <ul style="list-style-type: none"> • Psychosoziale Gesundheit in der Kita • Gesundheit von Mitarbeiter*innen • Präventionsgesetz und seine Bedeutung für das Setting Kita | 09.02.2017 01.06.2017 23.11.2017 |
| Die Mitglieder des Netzwerkes haben ein Grundkonzept für ein Veranstaltungsformat für die kommenden Jahre entwickelt. | Interner Workshop | Entwicklung eines Veranstaltungsformates zum Thema „Psychosoziale Gesundheit in der Kita“ (ab 2018) | 14.09.2017 |

4.4 Ernährungspädagogische Angebote

Die HAG führt Beratungen in Eltern-Kind-Zentren und Elternschulen durch. Das Angebot umfasst acht Themengebiete zur Ernährung von Kleinkindern und ihren Familien. An dem niedrigschwellig konzipierten Angebot nahmen in den EKIZen gut 300 und in den Elternschulen 120 Personen, vorwiegend Mütter, teil.

Die HAG-Fortbildungsreihe für pädagogische Fachkräfte aus Eltern-Kind-Zentren, Elternschulen, Mütterberatungsstellen sowie Einrichtungen der Jugendarbeit und -bildung besuchten über 70 Personen. Ziel ist es, Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen aktuelle Empfehlungen rund um die Ernährung von

Säuglingen und Kleinkindern zu geben, damit sie im alltäglichen Umgang mit den Eltern zum Thema Kinderernährung auskunftsfähiger und sicherer werden.

Darüber hinaus führten freie Mitarbeiterinnen (Dipl.Ök.troph.) Elternabende in Kitas und Grundschulen durch. Ziel ist die Information und Beratung der Eltern und Unterstützung der Lehrkräfte bei der Umsetzung einer gesundheitsfördernden Ernährung in Kitas und Grundschulen.

Diese Angebote werden aus Mitteln der Hamburger Krankenkassen (GKV) finanziert.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|--|--|--|
| Eltern sind sicherer im Umgang mit ihren Kindern zum Thema Ernährung. | Beratungseinheiten zu Themen der Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern | Unterschiedliche Schwerpunkte zur Hilfestellung bei der Umsetzung einer gesundheitsfördernden Ernährung in Familien mit Kindern in Kooperation mit den Eltern-Kind-Zentren/Elternschulen | Beratungen/Eltern-Kind-Zentren: 31 Beratungen/Elternschulen: 15 |
| Fachkräfte haben mehr Sicherheit im Umgang mit Eltern zum Thema Kinderernährung. | Fortbildungen für pädagogische Mitarbeiter*innen | Information und Austausch zu Themen der Kinderernährung, methodisches und didaktisches Vorgehen im Umgang mit den Eltern | 07.02.2017 11.04.2017 18.09.2017 27.11.2017 |
| Eltern haben Kenntnisse über die Bedeutung und Gestaltung gesundheitsfördernder Mahlzeiten erworben. | Elternabende in Kitas und Grundschulen | Bedeutung und Anforderungen an eine gesundheitsfördernde Ernährung und deren Umsetzung im Alltag | Elternabende: 8 |

4.5 Gesundheitsförderung in Schule und Ausbildung

4.5.1 Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg

Die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg wurde im Rahmen des Nationalen Aktionsplanes „IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ nach der ersten Projektphase (2009 – 2014) für weitere drei Jahre (01.09.2014 – 31.08.2017) gefördert. Seit dem 01. September 2017 wird die Vernetzungsstelle dauerhaft durch die Behörde für Schule und Berufsbildung, die Behörde

für Gesundheit und Verbraucherschutz und die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation gefördert. Sie versteht sich als zentrale Anlaufstelle für alle Akteure rund um das Thema Schulverpflegung. Ziel der Arbeit ist die Unterstützung bei der Qualitätsverbesserung und -sicherung des Verpflegungsangebotes an Hamburger Schulen.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|--|--|--|
| Anfragende erhalten die gewünschten Informationen zu Themen rund um die Schulverpflegung. | Adhoc-Beratungen von Schulen und anderen Stakeholdern | Beantwortung von Anfragen, Weitergabe von Informationen, Weiterleitung an zuständige Stellen | 49 Beratungen (E-Mail/Telefon) |
| Schulen werden bei Veränderungsprozessen in der Schulverpflegung fachlich begleitet. | Prozess-Beratungen von Schulen durch freiberufliche Fachkräfte der Vernetzungsstelle | Schulspezifische Problemlösungen rund um die Verpflegungssituation | 5 Beratungsprozesse 01 – 07/2017 |
| Die Teilnehmenden sind zu aktuellen Themen der Schulverpflegung informiert und haben sich ausgetauscht und vernetzt. | Workshops und Abschlussveranstaltung | Information und Austausch, Vorstellung von praxisorientierten Beispielen, z.B. Sensorik, Interkulturalität | 25.01.2017 08.02.2107 10.05.2017 21.06.2017 08.11.2017 |
| Die Akteure in der Schulverpflegung sind vernetzt. | <ul style="list-style-type: none"> • Bundesweite und norddeutsche Vernetzung der Vernetzungsstellen • Caterer-Netzwerk • Projektbegleitende Arbeitsgruppe • Qualitätszirkel Schulverpflegung | Koordination, Organisation und Durchführung verschiedener Netzwerke | 3 Treffen 1 Treffen 4 Treffen 2 Treffen |
| Die Nutzer*innen sind über Aktivitäten der Vernetzungsstelle und Themen der Schulverpflegung informiert. | Webseite www.hag-vernetzungsstelle.de | Informationen und Materialien, Ankündigungen und Dokumentationen von Veranstaltungen | fortlaufend |
| Die Abonnent*innen sind über aktuelle Aktivitäten der Vernetzungsstelle und Themen der Schulverpflegung informiert. | Infobrief | Themen der Schulverpflegung, Hinweise auf relevante Veröffentlichungen und Veranstaltungen | 4 Ausgaben |

4.5.2 Projekt „Untersuchung und Systematisierung von Gelingensfaktoren für die Schulverpflegung“

Das Ziel des vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) im Rahmen der Bundesgesundheitsstrategie „INFORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“ geförderten Forschungsprojekts ist die Erarbeitung eines Beratungstools für die Erfassung von Gelin-

gensfaktoren für die Schulverpflegung. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwei Jahren bis zum 31. Dezember 2018. An dieser qualitativen Studie sind neben Hamburg die Vernetzungsstellen Schulverpflegung der Länder Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein beteiligt.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|--|---|------------------|
| Das Projektmanagement und die -umsetzung sind abgestimmt und sichergestellt. | Arbeitstreffen der Projektgruppe | Information, Austausch und Abstimmung über Vorgehen, Verteilung der Arbeitspakete | 19 Treffen |
| Ein Arbeitsdokument zur Auswahl der Hospitations-Schulen ist entwickelt. | Recherchen | Sammlung und Zusammenführung von vorhandenen Checklisten und Beratungsmaterialien | März – Mai 2017 |
| Die Evaluation des Projektes ist ausgeschrieben. | Evaluation und Beratung zur Methodenwahl im Sinne der qualitativen Sozialforschung | Ausschreibung der Evaluation, Auswahl der Evaluationspartner, Sitzungen der Evaluationsgruppe | Apr – Dez 2017 |
| Die Interviewleitfäden sind entwickelt und getestet. | Durchführung von exemplarischen Schulanalysen | Prä-Hospitationen in einer Schule je Bundesland | Juni – Sept 2017 |
| Gelingensbedingungen in der Schulverpflegung aus Sicht der Pädagogik und der Gesundheitswissenschaften/ Ökotrophologie sind erfasst. | Literaturrecherche | Systematisierte und datenbankbasierte Literaturrecherche zu relevanten Fragen | März – Dez 2017 |

4.5.3 Ausschreibung „Gesunde Schule“

Die HAG schreibt in jedem Schuljahr den Gesundheitspreis für Schulen aus. Das Ziel: Gesundheitsförderung in der Schule nachhaltig verankern, damit alle an Schule Beteiligten gesund lernen, leben und arbeiten können. Der Wettbewerb steht jeweils unter einem Motto – 2016/2017: „Gesunde Schule – Appetit auf mehr!“ (zum Thema Schulverpflegung). Gesunde Schule ist kein Wettbewerb im üblichen Sinne. Alle Schulen haben die gleichen Chancen, unabhängig davon auf welchem Stand der Gesundheitsförderung sie bereits sind. Es geht darum, auf dem bestehenden Level neue

gesundheitsförderliche Ziele anzustreben und zu erreichen. Die Auszeichnung erhalten Schulen, die nachweislich während des Schuljahres gesundheitsfördernde Verhaltensweisen und Strukturen an ihrer Schule verbessern. Bewerben können sich Hamburger Schulen aller Schulformen und Schulstufen. Die Ausschreibung fördern die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) und die Hamburger Krankenkassen (GKV).

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|--|---|----------------|
| Die Ausschreibung 2017/2018 „Gesunde Schule – Gestärkt ins Leben!“ ist erstellt und versandt. | Versendung der Ausschreibungsmaterialien 2017/2018 an alle Hamburger Schulen 10/2017 | Ausschreibungsflyer Bewerbungsunterlagen | 400 Schulen |
| Die Bewerbungen der Schule der Ausschreibung 2016/2017 „Gesunde Schule – mit mehr Appetit!“ sind gesichtet und bewertet. | Jurysitzung der Gesunden Schule im September 2017 | Festlegung der auszuzeichnenden Schulen | 31 Bewerbungen |
| Die nominierten Schulen sind ausgezeichnet. | Auszeichnungsveranstaltung im November 2017 | Feierliche Übergabe der 26 Auszeichnungen | 22.11.2017 |

4.6 Modellprojekt „Landungsbrücke – Übergänge meistern!“

„Landungsbrücke – Übergänge meistern!“ ist ein Modellprojekt zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von jungen Menschen, die sich in Übergangssituationen befinden – von der Schule in die Berufsvorbereitung oder in das Studium. Die Hamburger Krankenkassen und Kassenverbände (GKV) finanzieren das Vorhaben seit 2013. Im Mittelpunkt stehen die projektleitenden Fragen: Wann fühlen sich junge Menschen wohl? Welche Ressourcen und Stärken bringen sie mit? Wie können diese individuell und in der Lebenswelt Berufsvorbereitung oder Studium nachhaltig gefördert werden? Zielgruppen im Projekt sind Schulabgänger*innen in berufsvorbereitenden Maßnahmen, Studienanfänger*innen und Multiplikator*innen aus den Settings Berufsvorbereitung und Hochschule. Junge Menschen sind zunehmend belastet und hohen Anforderungen sowie Stresssituationen ausgesetzt. Daher wurden

im Modellvorhaben gesundheitsförderliche Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, welche die sozialen und personalen Schutzfaktoren der Zielgruppen nachhaltig fördern sollen. Dabei wurden bei der Entwicklung der Projekthinhalte die Bedarfe und Bedürfnisse der jungen Menschen berücksichtigt – in einem partizipativen Prozess. Folgende Maßnahmen wurden bis Ende 2017 modellhaft umgesetzt: Fortbildungsreihe für Multiplikator*innen aus den Berufsvorbereitung; Projektwoche „Mach dich stark“ mit Schüler*innen einer Produktionsschule; Yogakurs; Fachprojekt an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW): Konzept Erstsemester-Tutor*innen; Landungsbrücke-App für Studierende (Prototyp); Ringvorlesung an der Universität Hamburg „Gesund und gelassen studieren – Geht das heutzutage noch?“.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|--|--|--|
| Studierende, Lehrende und Multiplikator*innen sind für das Thema seelisches Wohlbefinden sensibilisiert und Handlungsoptionen sind den Teilnehmer*innen bekannt. | Ringvorlesung „Gesund und gelassen studieren – geht das heutzutage noch?“ an der Universität Hamburg (Teil II) | Expert*innen führen in die aktuelle Forschung und Praxis zum Thema „Seelisches Wohlbefinden von jungen Menschen fördern“ ein und informieren über Unterstützungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Universität. Aktive Einbindung der Studierenden. | 11.01.2017 18.01.2017 25.01.2017 01.02.2017 |
| Ein Prototyp einer „Landungsbrücke-App“ ist erstellt. | Seminar in der Universität Hamburg | Beratungsfunktionen und Unterstützungsangebote wurde in einer App dargestellt. | Seminar 10/2016 – 02/2017 |
| Die Mitarbeiter*innen der Produktionsschule Altona sind sensibilisiert für ressourcenorientierte Kommunikation und können diese anwenden. | Inhouse-Schulung | Information, theoretischer Input, Praxisübungen | 24.08.2017 |
| Die Multiplikator*innen sind sensibilisiert für eine wertschätzende Kommunikation und können diese anwenden. | Fortbildung | Information, theoretischer Input, Praxisübungen | 10.10.2017 |
| Die Mitarbeiter*innen der Produktionsschule Altona sind sensibilisiert für das Thema Stress und kennen Möglichkeiten, diesen bei sich und ihren Schüler*innen zu regulieren. | Inhouse-Schulung | Information, theoretischer Input, praktische Übungen | 20.10.2017 |

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|---|------------------|--|--|
| Die Multiplikator*innen sind sensibilisiert für das Thema Stress und kennen Möglichkeiten, diesen bei sich und den Jugendlichen, mit denen sie arbeiten, zu regulieren. | Fortbildung | Information, theoretischer Input, praktische Übungen | 02.11.2017 |
| Die Multiplikator*innen sind sensibilisiert für das Thema Resilienz und kennen Methoden, wie sie resilienzfördernd mit jungen Menschen arbeiten können. | Fortbildung | Information, theoretischer Input, praktische Übungen, Entwicklung eines Praxisprojekts | 14.11.2017 |
| Die Multiplikator*innen entwickeln eine Strategie für ihren Arbeitsplatz, um die seelische Gesundheit von Jugendlichen aktiv zu fördern. | Fortbildung | Gemeinsame Reflexion und Praxistransfer, Anwendung des Kontextmodells zur Überführung von gelernten Strategien in die Praxis | 05.12.2017 |
| Die Erfahrungen aus dem Projekt Landungsbrücke sind der Fachöffentlichkeit vorgestellt | Fachtagung | Workshop auf dem Fachforum Gesundheitsförderung und Prävention bei Kinder und Jugendlichen in Berlin | 22.02.2017 |
| Der Projektverlauf wurde von einer Steuerungsgruppe reflektiert. | Steuerungsgruppe | Aktueller Projektstand | 15.02.2017 22.06.2017 07.12.2017 |

5 Gesundheitsförderung im Betrieb

5.1 Hamburger Gesundheitspreis 2017

Im April 2017 startete die 10. Ausschreibung des Hamburger Gesundheitspreises für Betriebe, Wirtschaft und Verwaltung 2017 (HGP). „Gesunde Beschäftigte – gesundes Unternehmen“ ist seit 20 Jahren das Motto der Auszeichnung. Mit ihr werden Betriebe prämiert, die sich über ihre gesetzlichen Verpflichtungen hinaus für den Schutz und die Förderung der Gesundheit ihrer Mitarbeitenden engagieren. Schwerpunktthema 2017 war „Wir l(i)eben Gesundheit“. Die Preisvergabe basiert auf einem mehrstufigen Auswahlverfahren. Die Mitglieder der ehrenamtlichen Jury kommen aus der Behörde, Kammern, So-

zialversicherung, Wissenschaft und Beratung. Sie besuchen die Betriebe, welche die Endrunde erreicht haben. Berücksichtigt werden dabei die unterschiedlichen Voraussetzungen von Klein- und Großbetrieben. Er wird aus Mitteln der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), aus Projektmitteln der Hamburger Krankenkassen (GKV) und von der Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Wohlfahrtspflege (BGW) finanziert. Operativ wird der Hamburger Gesundheitspreis von Arbeit & Gesundheit e.V. in enger Zusammenarbeit mit der HAG umgesetzt.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|---|--------------------------------|---|---|
| Jurymitglieder sind informiert und stimmen ihre Aktivitäten ab. | Jury-Sitzung | Abstimmung des Schwerpunktthemas | 09.11.2017 |
| Bewerbungsunterlagen sind aktualisiert und überarbeitet. | Info-Broschüre, Erhebungsbogen | Ausschreibung 2017: Wir l(i)eben Gesundheit | Auflage: 1000 |
| Betriebe und Fachöffentlichkeit sind über die Ausschreibung informiert. | Öffentlichkeitsarbeit | Ausschreibung Medieninformationen Webseite | <ul style="list-style-type: none"> • Versand / Mailing der Ausschreibungsunterlagen • 2 Pressemitteilungen • Aktualisierung der Webseite |

5.2 Arbeitskreis „Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt“

Der Arbeitskreis verfolgt das Ziel, Konzepte der Gesundheitsförderung in die betriebliche Praxis zu bringen. Meilensteine sind die Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung von 2007 und das Präventionsgesetz von 2015 mit dem im SGV V § 20b verankerten Handlungsauftrag der Krankenkassen, insbesondere den Aufbau und die Stärkung

gesundheitsförderlicher Strukturen in Betrieben zu unterstützen. Der Arbeitskreis ist ein etablierter Treffpunkt für den fachlichen Austausch zu Fragen der betrieblichen Gesundheit in Hamburg. Das Forum dient dazu, die gute Praxis betrieblicher Gesundheits(förderungs)aktivitäten vorzustellen und zu diskutieren.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|--|--|--|-----------|
| Die Mitglieder des Arbeitskreises informieren sich gegenseitig und tauschen sich fachlich aus. | Arbeitskreis „Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt“ | <ul style="list-style-type: none"> • Anlaufstelle „Perspektive Arbeit und Gesundheit“ • Betriebsvorstellung „Pflegedienst Hilfe Daheim (Preisträger HGP 2015)“ • Vorstellung Studienergebnisse RE-BEM – Unterstützende Ressourcen für das Betriebliche Eingliederungsmanagement • Genderperspektive bei der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen • Vorstellung BGF-Koordinierungsstelle Hamburg | 5 Treffen |

6 Landesinitiative Leben mit Demenz in Hamburg

In Hamburg leben derzeit etwa 30.000 Menschen mit mittel-schwerer oder schwerer Demenz, etwa zwei Drittel wohnen zuhause. Vor diesem Hintergrund wurde im September 2012 die Landesinitiative Leben mit Demenz in Hamburg (LMD) von der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz mit vielen Partnern ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist eine Verbesserung der Lebensbedingungen für Menschen mit Demenz und deren Angehörige in der Hansestadt. Innerhalb der Landesinitiative arbeiten derzeit 11 Arbeitsgruppen (AGs) zu verschiedenen Schwerpunktthemen. Zum Informationsaustausch gibt es ein Arbeitsgruppenplenum, in das die einzelnen AGs jeweils eine Sprecherin oder einen Sprecher entsenden. Hier

werden übergreifende Themen und Aktionen abgestimmt und die aktuellen Sachstände aus den Arbeitsgruppen berichtet. Die Steuerung der Landesinitiative Leben mit Demenz in Hamburg erfolgt durch die Gesamtkoordination, bestehend aus Vertreter*innen der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, der Alzheimer Gesellschaft Hamburg, der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg sowie der HAG. Zentrale Ansprechpartnerin der Landesinitiative Leben mit Demenz in Hamburg ist seit Oktober 2015 die in der HAG angesiedelte Koordinationsstelle der Landesinitiative. Sie wird von der BGV gefördert und verfügt seit Oktober 2017 über eine volle Personalstelle.

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|---|---|---|------------------|
| Die inhaltliche Steuerung der Landesinitiative ist abgestimmt. | Treffen der Gesamtkoordination | Abstimmung aller die Landesinitiative betreffenden Prozesse | 5 Treffen |
| Die Akteure sind vernetzt und der Informationsaustausch in der Landesinitiative ist gesichert. | Arbeitsgruppenplenum | Die Arbeitsgruppensprecher*innen der 11 AGs treffen sich, um über Inhalte und Stand der Arbeit in den AGs zu berichten und sich auszutauschen | 2 Treffen |
| Die Öffentlichkeit ist sensibilisiert und über die Arbeit der Landesinitiative informiert. | AG Öffentlichkeitsarbeit (Teilnahme) | <ul style="list-style-type: none"> • Ausgestaltung, Organisation und öffentliche Bewerbung der Aktionswoche vom 18. – 24.08.2017 • Die Broschüre „Leben mit Demenz in Hamburg“ wurde aktualisiert und neu aufgelegt | 5 Treffen |
| Betroffene, Angehörige und Interessierte sind über die vielfältigen Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten in Hamburg informiert und die Öffentlichkeit ist für das Thema sensibilisiert. | Aktionswoche Demenz <ul style="list-style-type: none"> • Vorträge • Workshops • Beratungsangebote • Tanzveranstaltungen • Konzerte • Theaterimprovisationen • Museumsbesuch • Candle-Light-Dinner • Gottesdienst | Gemeinsam mit den Mitgliedern der AG Öffentlichkeitsarbeit Erarbeitung eines Konzepts für die Aktionswoche; Koordination des Vorgehens, Erstellung des Programmhefts und der Plakate, Evaluation. | 18. – 24.09.2017 |
| Die Vernetzung lokaler Demenz Netzwerke ist gefördert und Synergien sind geschaffen. | Forum Konferenzen und Allianzen (Einladungen und Protokolle) | Die regionalen Demenznetzwerke, lokale Allianzen und Arbeitsgruppen Demenz der Gesundheits- und Pflegekonferenzen berichten über den aktuellen Stand ihrer Arbeit und konkrete Maßnahmen und Projekte | 2 Treffen |

| Ziel | Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|---|-----------------------------|---|--------------------------------|
| Das Thema Demenz in Hamburg ist inhaltlich weiterentwickelt. | Arbeit in 11 Arbeitsgruppen | Kern der Landesinitiative sind 11 Arbeitsgruppen, in denen die Arbeit zur Weiterentwicklung des Themas Demenz in Hamburg erfolgt: <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgruppenplenum • AG Öffentlichkeitsarbeit • Kompetenzkette Demenz • AG Weiterentwicklung stationärer Angebote • AG Demenzielle Erkrankungen im Krankenhaus • AG Ambulante Versorgung • AG Hochschulen • AG Beginnende Demenz • AG Kultur und Demenz • AG Psychosoziale Entlastung • Forum Konferenzen und Allianzen | Teilnahme an einzelnen Treffen |
| Professionelle Akteure der Landesinitiative sind über Aktivitäten innerhalb der Landesinitiative sowie über regional relevante Themen mit Demenzbezug informiert. | Newsletter | Aktuelle Informationen: <ul style="list-style-type: none"> • Aus der Landesinitiative • Aus Hamburg • Überregional • Termine | 3 Ausgaben |
| Interessierte sind über die Ziele der Landesinitiative sowie die Aktivitäten der Arbeitsgruppen innerhalb der Landesinitiative informiert. | Webseite | Informationen über die Ziele der Landesinitiative, die Akteure und die Struktur. Außerdem können Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppen eingestellt werden und es gibt einen Veranstaltungskalender, der über regionale und bundesweite Veranstaltungen informiert, die sich an professionelle Akteure richten. | fortlaufend |

7 Projektförderung

Im Projektfördertopf der HAG stehen Projektmittel der Hamburger Krankenkassen (GKV) und der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) bereit, um Gesundheitsförderungsprojekte finanziell zu unterstützen. Die HAG-Projektförderung orientiert sich sowohl an § 20 SGB V „Primäre Prävention und Gesundheitsförderung“ der gesetzlichen Kran-

kenkassen, als auch an den Zielen des Landespräventionsprogramms „Pakt für Prävention – Gemeinsam für ein gesundes Hamburg“. Das digitale Antragsverfahren wurde aktualisiert und den veränderten Gegebenheiten angepasst. Im Jahr 2017 wurden neun Projekte in Höhe von insgesamt fast 45.000,- Euro gefördert.

| Projekt | Träger | Summe |
|--|--|------------|
| Gesundheitsangebote für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit | Hamburger Volkshochschule | € 3.718,- |
| Gesunde Ernährung für Mutter und Kind | Abendroth Haus | € 1.150,- |
| Stressbewältigung und Stärkung der Resilienz – das CRM® | Gruppe für Stadtteilgesundheit und Verhältnisprävention e.V. | € 11.780,- |
| Talk about – sexuelle Bildung für benachteiligte Jugendliche | Jungenarbeit Hamburg e.V. | € 2.480,- |
| Ein Mutmachfilmprojekt: „Essstörungen – Ich hab's geschafft“ | Waage e.V. | € 4.000,- |
| Genuss-Experten | Landesbetrieb Beratung Kinder- und Jugendhilfeverbund Ost | € 840,- |
| Kinderbuch: Prävention sexueller Missbrauch – Jungen und Gefühle | basis & woge e.V. – Fachberatungsstelle basis-praevent | € 6.000,- |
| AMiGru (Ausbildung von Migrant*innen zu Gruppenleiter*innen) | BIN e.V. | € 14.600,- |
| Ernährungspädagogische Angebote | HAG e.V. | € 360,- |

8 Öffentlichkeitsarbeit

Die HAG sorgt für den Transfer von Informationen an Multiplikator*innen in der Gesundheitsförderung und Prävention. Zielgruppen der HAG-Öffentlichkeitsarbeit sind Mitglieder, Kooperationspartner/Akteure und die (Fach)Öffentlichkeit. Instrumente sind der HAG-Newsletter „Stadtunkte Aktuell“ und die Zeitung „Stadtunkte Thema“, projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit, (digitale) Veranstaltungsdokumentationen, eigene Veröffentlichungen, Handouts, Webseiten und Pressemitteilungen.

Die Printausgabe „Stadtunkte Thema“ erscheint zweimal im Jahr (Mai und November) und widmet sich jeweils einem Schwerpunktthema. Sie hat eine Auflage von 2.500 Stück. Der Newsletter Stadtunkte Aktuell wird alle zwei Monate (sechs Ausgaben/Jahr) an ca. 650 Abonnent*innen versandt.

Die HAG veröffentlichte 2017 elf veranstaltungs- oder projektbezogene Pressemitteilungen. Es erschienen Beiträge beispielsweise in der hamburg- oder bundesweiten Tagespresse, in Stadtteilzeitungen, Fachzeitschriften oder in (Fach)Newslettern.

Die HAG informierte über ihre Arbeit und unterschiedliche Projekte bei Messen, Tagungen, Kooperations- und Netzwerktreffen auf regionaler Ebene ebenso wie im bundesweiten Kontext. Mitarbeiterinnen der HAG beteiligten sich bei Tagungen anderer Akteure mit Vorträgen, Moderationen oder Workshop-Angeboten.

Die Webseite www.hag-gesundheit.de besuchten knapp 23.000, die Schatzsuche-Webseite www.hag-schatzsuche.kita.de über 48.000 Interessierte.

| Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|---|--|--|
| HAG-Zeitung Stadtunkte Thema | Information der Fachöffentlichkeit zu Schwerpunktthemen. Erscheint halbjährlich (Mai/November) Auflagenhöhe: 2.500 Stck. | Schwerpunktthemen: 01-17: Alter, Gesundheit und Teilhabe 02-17: Gesundheitsförderung und Prävention in der Kommune |
| HAG-Newsletter Stadtunkte Aktuell | Aktuelle Fachinformationen aus der HAG, im regionalen und bundesweiten Kontext, Veranstaltungsüberblick | 6 Ausgaben, erscheint alle zwei Monate |
| Newsletter der Landesinitiative Leben mit Demenz in Hamburg | Informationen über aktuelle Themen aus dem Arbeitsbereich | 3 Ausgaben/Jahr |
| Infobrief der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg (VSSV) | Information über Aktivitäten und Aktuelles | 4 Ausgaben/Jahr |
| Webseiten | Informationen für die Fachöffentlichkeit und Interessierte, bspw. Veranstaltungsdokumentationen, Projekthinhalte, Bewerbungsverfahren für Ausschreibungen. Eigene Webseiten: Eltern-Programm „Schatzsuche“ Projekt „Landungsbrücke“ | www.hag-gesundheit.de www.hag-schatzsuche-kita.de www.hag-landungsbruecke.de |
| Beteiligung an Fachtagungen | Kongress Armut und Gesundheit 2017: • Beitrag Worldcafé: Länderübergreifende Zusammenarbeit zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern am Beispiel des Eltern-Programms „Schatzsuche“ | 16. – 17.03.2017, Berlin |
| | Forum „Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern und Jugendlichen“: • Beteiligung an Gesprächsrunden zu den Lebenswelten/Peeransätze (Landungsbrücke) | 22.02.2017, Berlin |

| Maßnahme | Inhalt | Umsetzung |
|------------------------------------|---|--|
| Beteiligung an Infoveranstaltungen | <p>Gesundheitstag der Hamburger Wirtschaft 2017: Infostand zum HGP; AK Gesundheitsförderung in der Arbeitsumwelt</p> <p>Bundesprogramm „Sprach-Kitas“: Informationen zum Eltern-Programm „Schatzsuche“</p> <p>Pakt für Prävention-Messe „Gesundheitsförderung in der Schule“: Infostand zur HAG-Ausschreibung „Gesunde Schule“ und zur VSSV</p> | <p>29.03.2017</p> <p>08.09.2017</p> <p>22.11.2017</p> |
| Beiträge in Publikationen | <ul style="list-style-type: none"> • Josephine Göldner, Mareen Jahnke: Qualität in der kommunalen Gesundheitsförderung • Dr. Birgitt Höldke: Die Umsetzung des Präventionsgesetzes im Land Hamburg | <p>Stadtpunkte Thema O2-17: Gesundheitsförderung und Prävention in der Kommune</p> |

Veranstaltungen

| 2017 | Veranstaltung | Kooperationspartner*innen | Zielgruppen | Tn |
|---------|--|---|--|-----|
| 11.01. | Ringvorlesung „Gesund und gelassen studieren – geht das heutzutage noch?“ | Universität Hamburg, Fachbereich Informatik | Studierende, Lehrende, Multiplikator*innen und Interessierte | 36 |
| 18.01. | Zeitbudget und Studierverhalten | | | 27 |
| 25.01. | Erfolgreiches Studium trotz Burnout | | | 41 |
| 01.02. | Gesundheitsförderung und digitale Medien – Chancen, Grenzen, Herausforderungen | | | 23 |
| | Abschlussveranstaltung | | | |
| | Ausblick und Ergebnispräsentation | | | |
| 25.01. | Workshop-Reihe „Schulverpflegung – Praxis vor Ort“ | Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) | Schulleitungen, Verpflegungsbeauftragte an Schulen, Lehrkräfte, Schüler*innen, Eltern, Mensaausschüsse, Kooperationspartner, Caterer | 22 |
| 10.05. | Geschmackssache?! Qualität und Sensorik in der Schulverpflegung | | | 18 |
| 07.02. | HAG-Fortbildungs-Reihe „Gesunde Ernährung für Jugendliche“ | | pädagogische Fachkräfte aus der Jugendarbeit und Jugendbildung | 20 |
| 27.11. | Ernährungs-Basics – Was brauchen Jugendliche? | | | 28 |
| 08.02. | Interkulturalität in der Schulverpflegung – Schmeckt es allen? | Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI), Vernetzungsstelle Schulverpflegung Schleswig-Holstein | Schulleitungen, Verpflegungsbeauftragte an Schulen, Lehrkräfte, Schüler*innen, Eltern, Mensaausschüsse, Kooperationspartner, Caterer | 46 |
| 02 – 04 | Weiterbildung zum Eltern-Programm | Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum (SPFZ), Techniker Krankenkasse (TK), BGV, Kroschke Stiftung | Erzieher*innen, Kita-Leitungen | 18 |
| 11 – 12 | Schatzsuche | | | 20 |
| 01.03. | 11. Hamburger Fachgespräch Plötzlicher Säuglingstod: Schlaf gut, Baby! Sichere Akteure – unsichere Eltern? | | Berufsgruppen und Ehrenamtliche, die mit Eltern/Familien rund um die Geburt eines Kindes arbeiten | 140 |
| 30.03. | Informationsveranstaltung bei Kita-Trägern | Kita-Träger, Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum (SPFZ) | Erzieher*innen, Kita-Leitungen, Träger, Verbände | 20 |
| 13.04. | und in der HAG zum Eltern-Programm | | | 20 |
| 20.04. | Schatzsuche | | | 20 |
| 06.07. | | | | 10 |
| 28.11. | | | | 10 |
| 11.04. | HAG-Fortbildungsreihe: Ernährungspädagogische Fortbildung für Mitarbeiter*innen in Elternberatungen | | Mitarbeiter*innen in Elternberatungen | 12 |
| 18.09. | Die Ernährung des Säuglings | | | 13 |
| 13.04. | Fütterstörungen im Baby- und Kleinkindalter | | | |
| 13.04. | Informationsveranstaltung zur Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung | BGV | Mitglieder und Multiplikator*innen des Pakts für Prävention | 78 |
| 17.05. | Fachtagung Frühe Hilfen Guter Start für Hamburgs Kinder | BASFI, BGV | Netzwerkkoordinator*innen Frühe Hilfen, Akteure aus dem Landesprogramm „Guter Start für Hamburgs Kinder“ | 198 |
| 01.06. | Stadt im Wandel | Gesunde Städte-Netzwerk, BGV | Mitglieder des Gesunden Städte-Netzwerks und Interessierte | 124 |
| | Gesunde Städte und Gemeinden von morgen | | | |

| 2017 | Veranstaltungen | Kooperationspartner*innen | Zielgruppen | Tn |
|---------|--|-----------------------------|---|-----|
| 21.06. | Appetit auf mehr! Die Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg führt ihre Arbeit fort | | Schulleitungen, Verpflegungsbeauftragte, Lehrkräfte, Schüler_innen, Eltern, Mensaausschüsse, Caterer | 60 |
| 22.09. | Erste bundesweite Fachtagung zum Eltern-Programm: Expedition Schatzsuche – Auf dem Weg zu neuen Ufern | Techniker Krankenkasse (TK) | Erzieher*innen, Kita-Leitungen, Träger- und Verbandsvertreter*innen | 150 |
| 28.09. | Kongress Pakt für Prävention 2017: Gemeinsam psychosoziale Gesundheit in der Stadt stärken! | BGV | Unterzeichner*innen und Multiplikator*innen des Pakts für Prävention | 132 |
| 10 – 12 | Landungsbrücke-Fortbildungsreihe für Mitarbeiter*innen aus Jugendarbeit/-bildung und Beratungseinrichtungen | | Mitarbeiter*innen aus Jugendarbeit/-bildung und Beratungseinrichtungen | 11 |
| 06.11. | Workshop: Väter in den Netzwerken Früher Hilfen | BASFI | Netzwerkkoordinator*innen Frühe Hilfen und ihre Netzwerkpartner*innen | 15 |
| 08.11. | Tag der Schulverpflegung 2017: Vielfalt schmecken und entdecken Sensorik und Verkostungen zur Bewertung der Essensqualität (Workshops) | | Schulleitungen, Verpflegungsbeauftragte, Lehrkräfte, Eltern, Caterer | 17 |
| 15.11. | Jahrestagung 2017 Die HAG im Gespräch: Gesundheitsförderung in der stationären Pflege im Kontext des Präventionsgesetzes | | HAG-Mitglieder, Förderer und Kooperationspartner aus Politik, Stadtentwicklung und (Gesundheits-)Wirtschaft | 90 |
| 22.11. | Auszeichnungsveranstaltung Gesunde Schule 2016/2017 | LI, BGV, BSB, GKV Hamburg | Schulleitungen, Lehrkräfte, Schüler*innen | 135 |
| 23.11. | Kooperation für gesunde Kommunen – Wie tragfähige Zusammenarbeit entstehen kann | GKV-Bündnis, BZgA, BGV | Akteure der kommunalen Dienste, der Sozial-, Unfall- und Rentenversicherung sowie an Multiplikator*innen aus den Bereichen Gesundheit, Stadtteilentwicklung, Bildung und Soziale Arbeit | 58 |
| 12.12. | Good Practice Lernwerkstatt: Die Good Practice-Kriterien als Ansatz zur Qualitätsentwicklung | BZgA | Koordination Lokale Vernetzungsstellen Gesundheitsförderung, Netzwerkskordinationen Frühe Hilfen (NWK), Kommunales Gesundheitsförderungsmanagement (KGFM), GKV | 9 |

9 Verein

9.1 Vereinsentwicklung

In der HAG waren 2017 viele wichtige Institutionen des Gesundheits- und Sozialbereichs organisiert, unter anderem: alle gesetzlichen Krankenkassen, alle Kammern des Gesundheitswesens, die gesetzliche Renten- und Unfallversicherung, verschiedene Berufsverbände, Selbsthilfeverbände, wissenschaftliche Einrichtungen sowie Beratungsstellen. Eine aktuelle Liste der Mitglieder findet sich unter 9.4.

9.2 Jahrestagung: Die HAG im Gespräch ...

Jedes Jahr findet in Verbindung mit der Mitgliederversammlung die HAG-Jahrestagung: „Die HAG im Gespräch ...“ statt. Ziel ist mit Vereinsmitgliedern, Akteuren aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Arbeit, Bildung, Stadtentwicklung und Politik sowie Förderern ein aktuelles Thema der Gesundheitsförderung/-politik zu diskutieren. In den vergangenen Jahren stand wiederholt die Umsetzung des Präventionsgesetzes im Vordergrund, so auch 2017: Unter dem Titel „Gesundheitsförderung in der stationären Pflege im Kontext des Präventionsgesetzes – Potenziale und Herausforderungen“ bot die HAG am 15. November 2017 ca. 90 Teilnehmenden ein Forum für Information, Austausch und Diskussion.

9.3 Vorstand

Der HAG-Vorstand hat 16 Mitglieder; zwölf werden von ihren Institutionen entsandt, vier Mitglieder werden gewählt. In der Mitgliederversammlung 2017 wurde der Vorstand im Amt erneut bestätigt: Als Vorsitzende wurde Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert, Patienten-Initiative e.V., als stellvertretende Vorsitzende wurden Anette Borkel, Hamburger Volkshochschule (vhs) und Dr. Matthias Gruhl, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und als Schatzmeisterin Kathrin Herbst, Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek), Landesverband Hamburg bestätigt.

Seit 2017 neu dabei ist Dr. Gudrun Rieger-Ndakorerwa. Sie leitet das Gesundheitsamt Eimsbüttel und vertritt den Bezirkslichen Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) Hamburg im HAG-Vorstand. Rieger-Ndakorerwa folgt Dr. Christa-Maria Ruf, die seit 2010 den ÖGD im HAG-Vorstand vertreten hat.

In 2017 haben vier Vorstandssitzungen (1/Quartal) stattgefunden.

HAG – Der Vorstand

Vorsitzende

- Prof. Dr. Corinna Petersen-Ewert, Patienten-Initiative e.V.

Stellvertretende Vorsitzende

- Anette Borkel, Hamburger Volkshochschule
- Dr. Matthias Gruhl, Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), Amt für Gesundheit

Schatzmeisterin

- Kathrin Herbst, Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek), Landesvertretung Hamburg

Vorstandsmitglieder

- Axel Herbst, Arbeit & Gesundheit e.V.
- Christa Herrmann, KISS
c/o Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Hamburg e.V.

- Petra Kollé, Apothekerkammer Hamburg
- Heike Peper, Psychotherapeutenkammer Hamburg
- Beate Proll, Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB)
- Dr. Gudrun Rieger-Ndagorerwa (seit November 2017)
- Dr. Christa-Maria Ruf (bis November 2017)
Bezirklicher Öffentlicher Gesundheitsdienst Hamburg
- Klaus Schäfer, Ärztekammer Hamburg
- Dr. Heike Schambortski, Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Wohlfahrtspflege (BGW)
- Ully Schnee, ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
- Sebastian Schulze, UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.
- Jens Stappenbeck, Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW)
- Andrea Sturm, Hebammen Verband Hamburg e.V.

9.4 Institutionelle Mitglieder (Stand 31.12.2017)

(in alphabetischer Reihenfolge)

- AIDS-Hilfe Hamburg e.V.
- Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V.
- AOK Rheinland/Hamburg – Die Gesundheitskasse
- Apothekerkammer Hamburg
- Arbeit & Gesundheit e.V.
- Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW)
- Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. | ajs
- Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen Hamburg
- Arbeitskreis Gesundheitspolitik der CDU
- Ärztekammer Hamburg
- Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Amt für Familie
- Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Amt für Gesundheit
- Behörde für Schule und Berufsbildung, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
- Beratung für Auffällige KraftfahrerInnen Hamburg Nord e.V.
- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)
- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V., LV Hamburg
- Bezirkslicher Öffentlicher Gesundheitsdienst Hamburg
- BKK-Landesverband NORDWEST
- Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V., Landesstelle Hamburg
- Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Hamburg e.V./KISS
- Deutsche Psychotherapeutenvereinigung e.V., Landesgruppe Hamburg
- Deutsche Rentenversicherung Nord
- Deutscher Diabetiker-Bund, Landesverband Hamburg e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Hamburg e.V.
- DRK Landesverband Hamburg e.V.
- Elbkinder – Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH
- Förderverein interdisziplinärer Sucht- und Drogenforschung (FISD) e.V.
- Gesundheitswirtschaft Hamburg e.V.
- Gudrun Halbrock Stiftung zum Wohle der Kinder
- Hamburger Apothekerverein e.V.
- hamburger arbeit GmbH
- Hamburger Krebsgesellschaft e.V.
- Hamburger Sportärztebund e.V.
- Hamburger Sportbund e.V.
- Hamburger Volkshochschule
- Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
- Hartmannbund – Verband der Ärzte Deutschlands e.V., Landesverband Hamburg
- Hausärzterverband Hamburg e.V.
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW), Dept. Gesundheitswissenschaften
- Hebammen Verband Hamburg e.V.
- IKK classic
- Kassenärztliche Vereinigung Hamburg
- Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Hamburg e.V.
- Landesfrauenrat Hamburg e.V.
- LandesSeniorenbeirat Hamburg
- NichtraucherSchutz Hamburg e.V.
- Patienten-Initiative e.V.
- PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG GmbH
- pro familia, Landesverband Hamburg e.V.
- pro:fem e.V. – Verbund Hamburger Frauen- und Mädcheneinrichtungen e.V.
- Psychotherapeutenkammer Hamburg
- Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz e.V.
- quatraCare Gesundheitsakademie Hamburg gGmbH
- Such(t)- und Wendepunkt e.V.
- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Child Public Health
- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Institut für Medizinische Soziologie
- Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V. (UVNord)
- Ver.di Landesbezirk Hamburg
- Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek), Landesvertretung Hamburg
- Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e.V., Landesverband Hamburg
- Verband für Turnen und Freizeit e.V.
- Verbraucherzentrale Hamburg e.V.
- Zentrale für Ernährungsberatung e.V.

9.5 HAG-Mitgliedschaften

- Arbeitskreis für Arbeitssicherheit Hamburg
- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.
- Bundesweiter Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“
- Gesunde Städte-Netzwerk
- Gesundheitswirtschaft Hamburg e.V.
- Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.
- Verbraucherzentrale Hamburg e.V.
- Zukunftsrat Hamburg e.V.

10 Die HAG-Geschäftsstelle

Geschäftsführung und Verwaltung

Petra Hofrichter

Geschäftsführung | Fachliche Leitung
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

Alexis Malchin (seit 05/2017)

Geschäftsführung | Wirtschaftliche Leitung

Monika Brockhinke

Controlling und Projektförderung

Cherry Barré (bis 10/2017)

Buchhaltung

Sarah Kapp (seit 06/2017)

Veranstaltungs- und Büroorganisation

Jenny Kopf (bis 04/2017)

Veranstaltungs- und Büroorganisation

Annette Schmidt

Personal- und Vertragswesen
Vereinsverwaltung
Datenschutz

Referentinnen und Projektassistenten

Kerstin Andresen (bis 12/2017)

Modellprojekt „Landungsbrücke – Übergänge meistern!“

Yvonne de Buhr (seit 10/2017)

Modellprojekt „Landungsbrücke – Übergänge meistern!“

Silke Bornhöft

Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg
Forschungsprojekt „Untersuchung und Systematisierung von Gelingensfaktoren in der Schulverpflegung“

Claudia Duwe (seit 06/2017)

Pakt für Prävention

Katharina Ehmann

Eltern-Programm Schatzsuche Hamburg

Dörte Frevel

Öffentlichkeitsarbeit

Praktikantinnen und studentische Hilfskräfte

(im Verlauf des Jahres 2017)

Nadine Bender | Frederik Bornhöft | Till Bornhöft
Konrad Gies | Lea Gies | Deborah Ginader

Maria Gies

Gesundheitsförderung im Setting Kita
Eltern-Programm Schatzsuche

Josephine Göldner (seit 03/2017)

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit
Hamburg

Dr. Birgitt Höldke (seit 03/2017)

Geschäftsstelle Landesrahmenvereinbarung Hamburg
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit
Hamburg

Carolin Hold (bis 07/2017)

Forschungsprojekt „Untersuchung und Systematisierung von Gelingensfaktoren in der Schulverpflegung“
Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg

Mareen Jahnke (seit 01/2017)

Praxisnahe Qualitätsentwicklung
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit
Hamburg
BMBF-Forschungsprojekt „Kommunale Entwicklung von Gesundheitsstrategien (KEG)“

Imke Müller-Maack (seit 09/2017)

Eltern-Programm Schatzsuche

Christine Ortl

Medienerstellung und Betreuung der Webseite
Ausschreibung Gesunde Schule

Heidi Panhorst (bis 10/2017)

Landesinitiative Leben mit Demenz in Hamburg
Pakt für Prävention

Bettina Sommer (seit 09/2017)

Forschungsprojekt „Untersuchung und Systematisierung von Gelingensfaktoren in der Schulverpflegung“
Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg

Isabell Wesch (bis 09/2017)

Modellprojekt „Landungsbrücke – Übergänge meistern!“

Freie Mitarbeiterinnen

(Stand 31.12.2017)

Stefanie Bernecker | Ute Hantelmann | Anne Schelberger
Kadi Sieben





Die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) macht sich für sozialogenbezogene Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten stark. Sie arbeitet auf Grundlage der Ottawa Charta. Ihr Ziel ist, das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden der Hamburger Bevölkerung zu stärken. Als landesweites Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung organisiert sie Netzwerke, koordiniert fachlichen Austausch, berät Institutionen, Einrichtungen und Initiativen, bietet Qualifizierungsangebote, sorgt für Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung, informiert zu aktuellen Fragen und fördert Projekte von Dritten. Die HAG ist unabhängig und gemeinnützig. Ihre Arbeit wird finanziert aus Mitteln der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) sowie aus Projektmitteln von Krankenkassen (GKV), anderen Trägern und Mitgliedsbeiträgen.

www.hag-gesundheit.de | Telefon 040 2880364-0